

Wie viel Einstein steckt in Star Trek?

Weihnachtsvorlesung lockt auch dieses Jahr wieder die Fans ins Audimax

Die Star Trek-Weihnachtsvorlesung – mit Hubert Zitt, Markus Groß, Manfred Strauß, Lieven Litaer und vielen weiteren Akteuren – findet am Donnerstag, 18. Dezember, 19 Uhr, im Audimax der Hochschule in Zweibrücken statt.

Zweibrücken. Hubert Zitt, Markus Groß und Manfred Strauß laden wieder zur traditionellen Star Trek-Weihnachtsvorlesung ein. In diesem Jahr findet die Kulturveranstaltung am Donnerstag, 18. Dezember (Sternzeit -308036,2), statt. Ort des Geschehens ist wie immer das Audimax der Hochschule in Zweibrücken. Ab 18 Uhr werden die Türen offen sein, um 19 Uhr geht's los. Wegen dem bevorstehenden 100. Geburtstag der Allgemeinen Relativitätstheorie, die Albert Einstein im Jahre 1915 postuliert hat, heißt das Thema dieses Mal: „Wie viel Einstein steckt in Star Trek?“.

Gene Roddenberry, der Erfinder von Star Trek, hat bei der Produktion der TV-Serie bereits in den 1960er Jahren Wert darauf gelegt, eine zumindest theoretisch mögliche Technik zu zeigen. Dazu holte er sich technische Berater an Bord, die sich Gedanken gemacht haben, wie der Warp-Antrieb, die Schwerkraftgeneratoren, die Schutzschilde oder die Tarnvor-



Die Star Trek-Weihnachtsvorlesung findet jedes Jahr einen riesengroßen Zuspruch. FOTO: HS/RALF SCHMITT

richtungen der Klingonen funktionieren könnten. Und genau bei diesen Technologien kommt die Allgemeine Relativitätstheorie ins Spiel, denn der Schlüssel hierzu liegt in der Manipulation des Raumes. Ohne die Erkenntnisse von Einstein würde das Raumschiff Enterprise also gar nicht funktionieren. In zwei Star Trek-Folgen hat Albert Einstein sogar selbst Auftritte, künstlich generiert als Figur im Holodeck.

Der humanoide Universalübersetzer Prof. Markus Groß wird die Veranstaltung moderieren und Manfred Strauß ist wie immer für die Technik des Raumschiffs U.S.S. Audimax verantwortlich. Außerdem wird der Klingonischlehrer Lieven L. Litaer wieder dabei sein und etwas über die Klingonen erzählen.

Die Weihnachtsvorlesung verbindet die Initiatoren seit Jahren mit Wohltätigkeitsak-

tionen für bedürftige Kinder oder Institutionen. Deshalb werden auch in diesem Jahr wieder Lose verkauft und der Erlös gespendet. Außerdem wird es auch wieder ein Quiz geben, bei dem die Gäste etwas gewinnen können.

Die Fachschaft I/MST wird für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Die traditionellen Förderationsbrezeln sowie allerlei „exoterrestische“ Getränke, zum Beispiel die beliebten „Va-

porizing Cocktails“, dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Gäste in Kostümen sind wie immer gerne gesehen. Für diejenigen, die nicht persönlich nach Zweibrücken kommen können, wird die Weihnachtsvorlesung per Livestream im Internet übertragen. Und natürlich wird es auch einige Überraschungen geben!

Im Internet: www.startrekvorlesung.de

TERMINE

Ernst Abbe Thema eines Vortrages

Zweibrücken. Die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) lädt ein zum letzten Vortrag im Wintersemester in der Reihe „Gespräche über Ethik“. Am Mittwoch, 10. Dezember, ab 19 Uhr in der Campus-Kapelle, stellt Dr. Gertrud Schanne-Raab den Gründer der Carl Zeiss Stiftung, Ernst Abbe vor. Ernst Abbe (1840 – 1905) lebte und lehrte als Physiker in Jena, wurde gleichzeitig Unternehmer, führte in seinen Betrieben wichtige soziale Neuerungen ein. Er unterstützte tatkräftig die beginnende Volkshochschulbewegung und gründete eine Stiftung, die heute noch in der Förderung der Wissenschaften aktiv ist. So wird die Stiftung für die nächsten fünf Jahre auch in Zweibrücken eine Stiftungsprofessur finanzieren. red

„Das Gottesteilchen“: Nobelpreis für Physik

Zweibrücken. Der öffentliche Abendvortrag „Das Gottesteilchen“: Der Nobelpreis für Physik 2013, findet am Mittwoch, 10. Dezember, um 19.30 Uhr im Audimax an der Hochschule in Zweibrücken statt. Referent an diesem Abend ist Dr. Manfred Deicher von der Universität des Saarlandes. Veranstalter ist der Naturwissenschaftliche Verein (Nawi) unter Leitung von Prof. Peter Pokrowsky. Am 10. Dezember,

Anzeige



Der KfW-Studienkredit

Damit Ihnen im Studium nicht die Mittel ausgehen.

www.spk-swp.de

Sparkasse Südwestpfalz

Studenten fordern landesweit gültiges Semesterticket

Zweibrücken/Mainz. Die Studenten in Rheinland-Pfalz und im Saarland fordern ein grenzüberschreitendes und landesweit gültiges Semesterticket. „Zahlreiche Studierende wohnen an der Grenze der beiden Bundesländer oder studieren an zwei Standorten“, erklärte die Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) der Universität des Saarlands, Charlotte Dahlem, kürzlich in Mainz. Diese seien zurzeit auf teure Anstufungstickets angewiesen. Der Verkehrsreferent des ASTA der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Jascha Scholer, verwies auf ein landesweites Ticket in Nordrhein-Westfalen. „Das können wir auch im deutlich kleineren Gebiet Rheinland-Pfalz-Saarland erreichen.“



Ob der Takt der Busverbindung auf den Zweibrücker Campus das Semesterticket attraktiv macht, bleibt abzuwarten. FOTO: PMA

An der Initiative für ein RLP/Saarland-Ticket beteiligen sich auch die Studierenden-Vertretungen anderer Hochschulen. Von Januar an soll mit einer Umfrage unter mehr als 120 000 Studenten ermittelt werden, wie groß die Akzeptanz für das Ticket wäre. dpa

Eignungstest im Netz für Interessierte an IT-Berufen

Zweibrücken. Wie viele Bits hat ein Byte? Was versteht man unter dem Begriff Netzwerk? Ob Jugendliche für einen IT-Beruf geeignet sind, können sie mit zwei Eignungstests im Netz überprüfen. Sie sind ein kostenloses Angebot des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall. Beim allgemeinen IT-Test müssen Schüler 30 Fragen beantworten. Hier werden etwa technisches Verständnis

und logisches Denken abgefragt. Daneben gibt es einen Test, der erste Hinweise liefert, welche der fünf Ausbildungen im IT-Bereich für Jugendliche geeignet ist.

Zur Auswahl stehen der Fachinformatiker Anwendungsentwicklung, Fachinformatiker Systemintegration, IT-System-Elektroniker, IT-System-Kaufmann sowie der Informatik-Kaufmann. red



Technisches Verständnis ist wichtig für IT-Berufe. FOTO: OBS

Studieren in der Ivy League

Von Harvard bis Yale: Berühmte US-Universitäten bieten Chance auf große Karriere

Wer möchte nicht an einer Universität studieren, die schon mehrere US-Präsidenten besucht haben? Das macht amerikanische Elite-Universitäten wie Harvard und Yale auch für deutsche Studenten interessant.

Zweibrücken. Universitäten gibt es in den USA jede Menge. Die meisten davon kennt man zwei Bundesstaaten weiter kaum noch. Aber einige sind geradezu berühmt – aus vielen Gründen, nicht nur wegen der herausragenden Forschungsleistungen ihrer Wissenschaftler. Zum Mythos von Harvard, Princeton und Co. gehören ungewöhnlich gute Studienbedingungen auf einem Campus voller alterwürdiger Bibliotheken, wilder Partys und sichere Jobaussichten. Stimmt diese Vorstellung, die Hollywood-Filme und Hochglanzbrochüren vermitteln? Sebastian Borchmeyer, der 2012 seinen Master an einer dieser Eliteuniversitäten abgeschlossen hat, sagt jedenfalls: „Die Zeit an der Columbia war die beste meines Lebens.“

Was in der europäischen Fußballwelt die Champions League ist, ist in der amerikanischen Hochschullandschaft die Ivy League, die Efeu-Liga: Die Hochschulen, die dazu gehören, gelten vielen – nicht nur in den USA – als die besten der besten. Das sind zum Beispiel Harvard in Cambridge/Massachusetts, Yale in New Haven in Connecticut und Columbia in New York, die einen Ruf von akademischer Exzellenz teilen und nur einem Bruchteil ihrer Bewerber einen Studienplatz anbieten.

Der Begriff Ivy League bezieht sich ursprünglich auf eine Hochschulsportliga von acht Universitäten im Nordosten der USA, gilt aber inzwischen als Synonym für die amerikanischen Eliteschmieden. Nicht jeder, der hier ein Studium abschließt, macht automa-

tisch Karriere. Aber viele, die Karriere machen, haben dort studiert: Mit George Bush senior und junior, Bill Clinton und Barack Obama können allein die vier letzten US-Präsidenten alle einen Abschluss von Harvard oder Yale vorweisen.

„Es ist, als würde man in eine Art vornehmen Club aufgenommen“, sagt Nina Lemmens, Leiterin des New Yorker Büros des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD), über das Studium an den Ivy-League-Universitäten. Man bekomme neben der Ausbildung auch ein Netzwerk von Alumni. Dabei ist der Bewerbungsprozess keine leichte Hürde. „Eine 1,0 als Abi-Durchschnitt genügt nicht, um angenommen zu werden“, sagt der deutsche Ivy-League-Alumnus Borchmeyer. Die Universitäten suchten nach Persönlichkeiten, nach „future leaders“. Das Ergebnis dieses Auswahlprozesses ist nach Borchmeyers Überzeugung: Nicht jeder Student dort sei ein Genie. „Aber es gibt mehr Genies als sonst.“

„Das Curriculum in den USA ist marktorientierter, was daran lie-

gen mag, dass viele Professoren aus der Praxis kommen“, sagt Sebastian Borchmeyer. Er hat vor dem International-Affairs-Studium an der New Yorker Columbia University in Wien Wirtschaftswissenschaften studiert. „Es ist etwas anderes, mit einem echten Politiker über Problemlösungen zu diskutieren, als mit einem Professor in Europa, der viel belesener sein mag, aber die praktischen Probleme nicht kennt“, sagt er.

Diese Art des Unterrichts hat ihren Preis von etwa 48 000 Euro im Jahr. Stipendienmöglichkeiten gibt es zwar etliche, allerdings übersteigt auch dabei die Zahl der Bewerber die der Stipendiaten deutlich. Jährlich gehen nach Zahlen des DAAD etwa 9500 Deutsche zum Studieren in die USA, der DAAD fördert etwa 3100 davon.

Sebastian Borchmeyer hat die Erfahrung gemacht, dass Arbeitgeber insgesamt zwar sehr positiv auf einen Abschluss von der Columbia reagieren. „Allerdings ist er niemals ein Blankoscheck für gute Jobs“, meint er. Borchmeyer arbeitet derzeit für die Weltbank in Washington. dpa

„Die Zeit an der Columbia war die beste meines Lebens.“

Sebastian Borchmeyer



Robert Shiller (li.) ist ein bedeutender US-Ökonom und Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Yale University. FOTO: DPA

dem Todestag Alfred Nobels, werden in Stockholm traditionell die Nobelpreise für besondere wissenschaftliche Leistungen vergeben. Im vergangenen Jahr wurde der Preis für den experimentellen Nachweis des sogenannten „Higgs-Bosons“ verliehen. Über die außerordentliche Bedeutung dieses Teilchens wird an diesem Abend berichtet. red

Die neue Campus-TV Folge ist online

Zweibrücken. Eine neue Folge von Campus-TV ist online. Dieses Mal mit den Themen: Absolventenfeier der I/MST, World Usability Day Saarbrücken, Tag der Lehre am Campus Kaiserslautern. „Wer ist eigentlich...?“ über die Bibliotheksleitung der HS. red

www.campus-zw-tv.de

Wie Datenrettung funktioniert

Zweibrücken. Auch im neuen Jahr lädt der Naturwissenschaftliche Verein wieder zu Abendvorträgen ein. Am Mittwoch, 14. Januar, sprechen Harald Göller und Ralf Hensler von der Firma Convar Service Team in Pirmasens zum Thema: „Datenrettung – die Zeit des großen Vergessens hat begonnen.“ Beim Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 in New York wurden auch sehr viele Computer und Festplatten zerstört. Eine Firma aus Pirmasens konnte mit einem neuartigen Verfahren die Daten retten. Los geht es wie immer um 19.30 Uhr im Audimax. Der Eintritt ist frei. red

PRODUKTION DIESER SEITE:
SUSANNE LILISCHKIS (CMS)
MICHAEL HAUPT (CMS)